

Angstfreie Zone für Erfinder

von Michael Sudahl

Wie Unternehmen eine Kultur schaffen, in der aus guten Ideen schlagkräftige Wettbewerbsvorteile werden: Für die Erfinder winkt sogar ein Bonussystem. In Süddeutschland gibt es die meisten Patentanmeldungen.

"Die neue Generation Maschinen sind mit Folien verkleidet", sagt Jürgen R. Schmid. Der Industriedesigner hat eine Verkleidung entwickelt, die die Blechgehäuse in den Industriehallen ersetzt. Firmen wie die des Freudenstädter Anlagenbauers Robert Bürkle oder des Göppinger Maschinenherstellers MAG Industrial Automation Systems zeigen großes Interesse. Denn die rissfeste und transparente Hülle ist eleganter, leichter und zudem günstiger als bisherige Verkleidungen. Schmid lässt sich diese Technologie gerade patentieren.

"Wer erfinden will, braucht eine angstfreie Zone", sagt der Ammerbucher Industriedesigner, der auch mit den Entwicklern von Trumpf und Homag arbeitet. Er wirbt in den Firmen für ein Klima, in dem Fehler nicht bestraft werden und Killerphrasen wie "Das haben wir schon immer so gemacht" oder "Das geht nicht" verboten sind. Nur dann könne eine Erfinderkultur entstehen, in der Patente, marktreife Produkte und schließlich schlagkräftige Wettbewerbsvorteile entstehen, meint der 52-Jährige.

Vor allem süddeutsche Unternehmen scheinen diese Kultur zu pflegen. Die Entwicklungsabteilungen baden-württembergischer Firmen und Erfinder haben im vergangenen Jahr pro 100.000 Einwohner durchschnittlich 127 Patente angemeldet, in Bayern sind es 109, bestätigt das Deutsche Patent- und Markenamt. 2007 verzeichnete die Münchner Behörde fast 60.100 Anmeldungen, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent entspricht.

Fahrzeugbau ist die kreativste Branche

Die kreativste Branche ist wie in den Jahren zuvor der Fahrzeugbau mit mehr als 5500 Anmeldungen. Und auch in der Rangliste der Firmen haben die Süddeutschen die Nase vorn: Robert Bosch hat sich am bisherigen Spitzenreiter Siemens vorbei auf den Spitzenplatz geschoben. Dass Erfindungen, die zu Patenten führen, den Technologiefirmen am liebsten sind, bestätigt Siegfried Schmalzried aus der strategischen Entwicklungsabteilung der MAG Europa-Zentrale.

Hier werden Ideen der gesamten Gruppe gesammelt. Immer, wenn Ingenieure aus einem der 14 Einzelunternehmen technische Lösungen vorschlagen, prüft die Strategieabteilung in Göppingen, ob der Vorschlag machbar und für die anderen 17 Produktionsstandorte interessant ist. Zudem gibt die mit sieben Experten besetzte Abteilung vor, in welchen Feldern entwickelt wird.

Windenergie, faserbasierte Werkstoffe und Energie-Effizienz sind Sektoren, in denen die Maschinenbauer aktuell forschen, erklärt Schmalzried. Zusätzlich beobachten die Strategieentwickler den Markt und stellen in formalisierten Meetings den Entwicklungsteams der anderen Firmen innerhalb der Gruppe die neuesten Ergebnisse und Trends vor. Dies sei aber der einzige feste Zirkel.

Bonus für jedes angemeldete Patent

Im Alltagsgeschäft setzt MAG auf flexible Teamarbeit. Besetzt jeweils mit Verkäufern, Ingenieuren, Elektrikern und Mechanikern, suchen diese Teams Lösungen für Kunden aus der Automobil- und Luftfahrtindustrie. Weil in den 14 Einzelfirmen etliche Experten in vielen Fachgebieten arbeiten, gelingt es dem Konsortium, jährlich mehrere Dutzend Patente anzumelden. Im vergangenen Jahr hat es 1 Mrd. Euro erwirtschaftet.

Gefördert wird diese Kultur der Innovationen durch ein Bonussystem. "Firmeninterne Erfinder bekommen für jede Patentanmeldung eine Urkunde und eine Anerkennung, unabhängig davon ob das Patent erteilt wird", sagt der promovierte Ingenieur. Ein Schlüsselvorteil der strategischen Entwicklung sei der freie Kopf. Statt auf die Rufe des Marktes zu reagieren, agieren die Göppinger und bauen so etwa im Bereich lineare Motorentechnik oder Minimalschmierung ihre führende Marktposition aus.

"Die rasende Entwicklung in der LED-Lichttechnologie stellt uns im Vier-Wochen-Rhythmus vor neue Aufgaben", sagt Christoph Zimmermann. Der Produktmanager der Firma Herbert Waldmann weiß, dass der Leuchtenhersteller diesem Quantensprung in der Lichttechnik nur folgen kann, wenn seine Entwickler Pionierarbeit leisten. Um die Informationsflut, die täglich in Sachen LED-Licht bei Waldmann aufschlägt, zu bewältigen, haben die Villingen-Schwenninger ein spezielles LED-Wissensteam installiert.

Hinzu kommen LED-Spezialisten in allen Unternehmensbereichen. Der Marktführer - in sieben von zehn deutschen Werkzeugmaschinen spenden Waldmann-Leuchten Licht - lotst außerdem junge Hochschulabsolventen in seine Erfinderteams. Die seien hoch motiviert und wollten an der Entwicklung des LED-Lichts teilhaben. Die Freiheiten dazu bekommen sie: Beispielsweise habe ein junger Ingenieur gemeinsam mit Heidelberger Druckmaschinen eine neue Leuchtengeneration entwickelt, sagt Zimmermann.